

# DiQ Parteileitung im Horch-Werk organisiert die Patenarbeit für die Produktionsberatungen

Genosse Benda betonte bei der Darlegung der wirtschaftspolitischen Aufgaben, daß es gilt, den Produktionsberatungen ganz besonderes Augenmerk zu schenken.

Wie sah es bei uns im VEB Werk Horch aus?

Bisher wurden diese Beratungen mangelhaft durchgeführt. Vor allen Dingen fehlte die ständige Kontrolle von seiten der Betriebsparteiorganisation und der BGL. Diese Produktionsberatungen wurden zum Teil dem Selbstlauf überlassen. Protokolle wurden nur ungenügend geführt, Beschlüsse kaum gefaßt. Kurz und gut; die Produktionsberatungen waren kein Hebel zur Planerfüllung. Vor allem wurde das Prinzip der innergewerkschaftlichen Demokratie auf das gröbste verletzt. Denn in den gewerkschaftlichen Richtlinien heißt es, daß Produktionsberatungen eine Aufgabe der Gewerkschaft sind und innerhalb der Gewerkschaftsgruppe durchgeführt werden müssen. Das heißt, der Gewerkschaftsgruppenorganisator, und nicht die Werksleitung, beruft eine solche Produktionsberatung ein, und zwar nicht abteilungsweise, sondern gewerkschaftsgruppenweise nach dem technologischen Prozeß (d. h. es sollen alle diejenigen an der Beratung teilnehmen, die an der Lösung der zu beratenden Frage beteiligt sind. Das braucht manchmal auch nur eine Brigade zu sein. D. Red.)

Da wir jedoch festgestellt haben, daß einige Gewerkschaftsgruppenorganisatoren mit den Parteigruppenorganisatoren schlecht Zusammenarbeiten und das Leben in den Brigaden und Gewerkschaftsgruppen nicht in der rechten Weise pulsiert und die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben zum größten Teil getrennt werden, haben wir beschlossen, die Patenschaften über die Gewerkschaftsgruppen und Brigaden besser zu organisieren.

Es wurde in enger Zusammenarbeit zwischen dem Sekretariat der Betriebsparteiorganisation und der BGL ein Plan erarbeitet, nach dem regelmäßig und planmäßig jede der 120 Gewerkschaftsgruppen alle 14 Tage eine Produktionsberatung durchführt. (Das schließt natürlich nicht aus, daß es z. B. bei Wettbewerben Vorkommen kann, daß täglich eine Produktionsberatung stattfinden muß. D. Red.) Um die Qualität der Produktionsberatungen zu verbessern, die Belange der Kumpel in der Brigade besser wahrnehmen zu können sowie eine engere Verbindung zwischen den Funktionären und den Kollegen herzustellen, wurden 60 Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre als Instruktoren der Parteileitung und gleichzeitig auch als Paten eingesetzt. Diese Genossen nehmen zweimal im Monat an einer Produktionsberatung zweier bestimmter Gewerkschaftsgruppen teil, um dort helfend, anleitend und beratend zur Seite zu stehen, um Sorgen und Nöte entgegenzunehmen. Das heißt jedoch nicht, daß diese Genossen in die inneren gewerkschaftlichen Belange der Gruppe eingreifen sollen, sondern Sinn und Zweck dieser Aufgabe ist es, dem Gewerkschaftsgruppenorganisator zu helfen, das Niveau der Produktionsberatung zu heben. Einmal im Monat führt die Gewerkschaftsgruppe ihre Produktionsberatung allein ohne Instruktoren durch, um selbständig arbeiten zu lernen. Damit es nicht Vorkommen kann, daß dem Paten Aufträge erteilt werden, von denen man nichts

mehr hört, bleibt der Genosse für eine längere Zeit in ein und derselben Gewerkschaftsgruppe. So gehen der Genosse Werksleiter, der Parteisekretär, der Genosse BGL-Vorsitzende, der Genosse kaufmännische Leiter, der Genosse Kaderleiter und andere als Instruktoren der Partei in Produktionsberatungen und geben über jede Beratung einen Bericht an das Sekretariat der Betriebsparteiorganisation ab. Dadurch hat diese auch eine genaue Kontrolle über den Inhalt der Beratungen. Das Protokoll der Gewerkschaftsgruppe bleibt trotzdem bestehen und geht ordnungsgemäß über Gewerkschaftsgruppenorganisator und AGL der BGL zu.

In der BGL hängt eine große Tafel, wo Monat, AGL, Gewerkschaftsgruppe und Brigade sowie das jeweilige Datum und der Name des Paten ersichtlich sind, und somit kann regelmäßig kontrolliert werden, ob die Produktionsberatungen durchgeführt wurden.

Die ersten Produktionsberatungen mit diesen Funktionären haben bereits nach dieser Methode stattgefunden, und es wurden dabei viele Mängel und Schwächen aufgedeckt. Vor allen Dingen mußten sich die Funktionäre, die sich längere Zeit nicht in der Produktion sehen ließen, von den Kumpels in der Produktion sagen lassen, daß sie es begrüßen, endlich einmal diesen und jenen leitenden Genossen in ihrer Abteilung zu sehen.

Was wollen wir mit dieser neuen Methode erreichen?

1. Das Leben in den Brigaden, Gewerkschafts- und Parteigruppen mit neuem Geist zu erfüllen;
2. das ideologische und politische Niveau in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen zu heben;
3. die Kollegen für unsere Pläne zu begeistern, die Selbstinitiative zu wecken, eine Produktionssteigerung zu erreichen, den Wettbewerb stärker zu entfalten und die Franikbrigadenbewegung zu fördern;
4. die Funktionäre planmäßig an operative Produktionsbegehungen zu gewöhnen, d. h. unsere "Funktionäre sollen nicht planlos im Betrieb herumlaufen und mal diesem und jenem Kollegen auf die Schulter klopfen, um so „die Verbindung mit den Massen“ herzustellen, wie Genosse Kalinin in seinem Buch „Über kommunistische Erziehung“ sagt, sondern planmäßig, operativ und kämpferisch die Schwierigkeiten beseitigen helfen und damit das Vertrauen der Arbeiter gewinnen;
5. werden durch diese intensive und planmäßige Arbeit Kader entdeckt, die bisher unbekannt waren.

Möge dieses Beispiel dazu beitragen, die Produktionsberatungen in allen volkseigenen Betrieben zu einem starken Hebel der Produktionssteigerung zu machen.

*(Diskussionsrede des Genossen Werner Förster, BGL-Vorsitzender, auf der Kreisparteiaktivtagung in Zwickau am 9. Oktober 1953)*

*Wir möchten die Genossen noch auf eine wichtige Aufgabe der Produktionsberatungen hinweisen.*

*In diesen Beratungen versuchen die Kollegen, Schwierigkeiten technischer oder organisatorischer Art gemeinsam zu lösen, um einen guten Arbeitsfluß und eine gute Qualität zu garantieren. Hier machen die Kollegen ihre*